



Die Unterrichtsumgebung

An einer übergeordneten Fragestellung gemeinsam lernen.

Text: Franziska Bertschy, Christine Künzli David, Janine Andreotti und Kathrin Schmid-Bürgi, **Fotos:** Janine Andreotti, Simon Habegger

In der Kindergartenklasse von Herrn Clement beschäftigen sich die Kinder mit der Frage «Wie und warum sammeln Menschen?». Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich zum Thema Sammeln aus, bringen Ordnung in einen Steinhaufen und legen eine eigene Steinsammlung an. Im Austausch mit den anderen inszenieren und präsentieren sie die Sammlung. Die Kinder erreichen mit der Unterrichtsumgebung Kompetenzen in den Fachbereichen Mathematik und Bildnerisches Gestalten (BG).

Unterrichtsgrundarrangements und deren gezielte vielfältige Verbindungen rahmen den Unterrichtsalltag im 1. Zyklus und erlauben so, dass altersgemässe Bildungsprozesse angestossen und ermöglicht werden. In diesem Artikel legen wir den Fokus auf die Unterrichtsumgebung, ein Grundarrangement, das gut etabliert ist – in den meisten Klassen werden gemeinsam Themen wie «Wald», «Freundschaft», «Längen», «einfache Drucktechniken» bearbeitet – dessen Potenzial es jedoch weiter auszuloten gilt.

Bei Frau Lehmann in der 1./2. Klasse in Niederrangen gehen die Kinder der Frage nach, was eine «gute» Verpackung ist. In einer Unterrichtsumgebung im Rahmen von NMG und TTG lernen die Kinder Gründe kennen, warum wir verpacken. Sie experimentieren mit verschiedenen Verpackungsmaterialien und erarbeiten die Anforderungen an Verpackungen. Weiter erfahren sie durch Interviews mit ihren (Ur-) Grosseltern, welche Verpackungen diese beim Einkauf angetroffen haben und wie diese sich verändert haben. Die Kinder entwerfen eigene

Die Unterrichtsumgebung ist eines von drei Grundarrangements des EULE-Modells. Das Modell nimmt die spezifischen Anforderungen des 1. Zyklus und damit verbunden die Ansprüche des Lehrplans 21 in den Blick und beschreibt eine Unterrichtskonzeption, die es erlaubt, den Kindergarten und die beiden ersten Jahre der Primarschule gemeinsam zu denken und kohärent zu gestalten. Um den vielfältigen Ansprüchen in den ersten Schuljahren gerecht zu werden, unterscheiden wir drei Unterrichtsgrundarrangements: «Eigenzeit», «Unterrichtsumgebungen» sowie «Lebens- und Erfahrungsraum» (vgl. Abbildung). Die drei

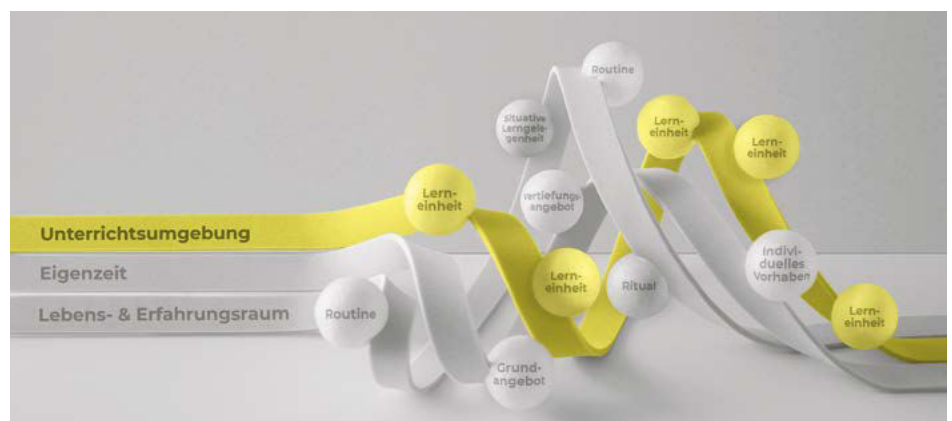


Abbildung: Unterrichtsumgebung im EULE-Modell.

Verpackungen unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien und mit Überlegungen zur Werbung. In einer Kehrichtverbrennungsanlage sehen sie, was mit entsorgten Verpackungen geschieht. In verschiedenen Lernaufgaben sammeln die Kinder reale Erfahrungen, beschäftigen sich vertieft mit der Frage der «guten» Verpackung und erkennen, dass es darauf keine eindeutige Antwort gibt.

Unterrichtsumgebung und Lerneinheit

Unterrichtsumgebungen sind von der Lehrperson initiierte, längerfristig geplante Bildungsangebote. Sie gehen oftmals von alltagsweltlichen Themen aus, die idealerweise die Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Anliegen (beispielsweise zum Thema «Wald» die Frage «Wem gehört der Wald?») ermöglichen oder von zentralen fachlichen Konzepten ausgehen (z. B. «geometrische Formen», «fahren und rollen»). Durch Unterrichtsumgebungen werden Kompetenzen des LP 21 gezielt und vielfältig gefördert und die Schülerinnen und Schüler werden mit Bildungsangeboten konfrontiert, die ihnen ansonsten «fremd» bleiben würden oder die sich ihnen nicht von selbst erschliessen. Weiter orientieren sich Unterrichtsumgebungen an einer übergeordneten Fragestellung oder Zielsetzung und weisen daher inhaltlich einen klaren Fokus und einen systematischen Aufbau auf. Die Orientierung an einer übergeordneten Fragestellung unterstützt sinnstiftendes und situierendes Lernen. Verschiedene Fach- und Entwicklungsbereiche werden auf ihr Potenzial für die Bearbeitung und Klärung der Fragestellung geprüft und auf eine Weise herangezogen, dass Kenntnisse in Bezug auf die Fragestellung vertieft und Kompetenzen erweitert werden.

Die Unterrichtsumgebung richtet sich in der Regel an die gesamte Klasse. Zur Bearbeitung der übergeordneten Fragestellung werden Lerneinheiten aus einem oder mehreren unterschiedlichen Fach- und Entwicklungsbereichen in einen inhaltlich sinnstiftenden Zusammenhang gebracht. Im Fall des Themas «Wald» können Aufgaben im Bereich NMG und BG oder Sinnesübungen im Entwicklungsbereich Wahrnehmung zu einem profunderen Verständnis beitragen.

Gemeinsame Lernziele und die Fragestellung ziehen sich wie ein roter Faden durch den Unterricht. Die Unterrichtsumgebung wird durch

die zielgerichtete Kombination verschiedener Aktivitäten in unterschiedlichen sozialen Arrangements (z. B. Kleingruppen, Paar- und Einzelarbeit) gestaltet. Eine Unterrichtsumgebung umfasst verschiedene Unterrichtsphasen (Einführung, Wissens- bzw. Kompetenzaufbau und Vernetzung, Beantwortung der Leitfrage bzw. Reflexion der Zielerreichung) und erstreckt sich über mehrere Tage oder sogar Wochen. Sie hat in der Regel einen klaren Beginn und einen (vorläufigen) Abschluss. Die Steuerung durch die Lehrperson erfolgt in den Lerneinheiten sowohl direkt durch Instruktionen oder Inputs als auch indirekt über das zur Verfügung gestellte Material. Gewisse Inhalte und Aktivitäten einer Unterrichtsumgebung stellt die Lehrperson bewusst als Vertiefungsangebote in der Eigenzeit (vgl. 4 bis 8, 4/2021) zur Verfügung. So können eingeführte Tätigkeiten, die aus der Unterrichtsumgebung stammen, während der Eigenzeit individuell geübt, gefestigt oder weitergeführt werden.

Als Vertiefungsangebot der Unterrichtsumgebung «Verpackung», das Frau Lehmann bereitgestellt hat, entwickelt eine Gruppe von Kindern in der Eigenzeit eine eigene Produktwerbung. Einige andere Kinder gehen der Frage nach, wie die Natur Nahrungsmittel verpackt: Sie untersuchen Nüsse, Muscheln, Eier, Orangen und stellen ihre Erkenntnisse der Klasse vor.

Als Lerneinheit beim Steine-Thema tauschen die Kinder untereinander Steine und verkaufen oder kaufen sie. Den Handel mit Steinen nimmt Herr Clement als mögliche Vertiefung in der Eigenzeit auf.

Die Unterrichtsumgebung im 1. Zyklus

Obwohl sich die Unterrichtsumgebung an einer übergeordneten Ziel- oder Fragestellung ausgerichtet und systematisch aufgebaut ist, werden Ideen und Produkte der Kinder aufgenommen und die Unterrichtsumgebung wird situativ und adaptiv angepasst. Das bedeutet, dass die Kinder auch die inhaltlichen Aspekte der Unterrichtsumgebung mitbeeinflussen und mitsteuern. Durch ihre Fragen und die Art und Weise, wie sie die Aufgabenstellungen bearbeiten, prägen sie den Lernprozess. Zudem können Fragen und Themen der Kinder aus dem Lebens- und Erfahrungsraum oder aus einem individuellen Vorhaben der Eigenzeit als gemeinsame Frage-




**Was sind die Vorteile dieser Verpackung?
Wer findet sie gut und wer eher nicht?**

stellungen oder Zielsetzungen zu einer neuen Unterrichtsumgebung führen. Daraus ergibt sich ein Unterricht, welcher der Individualität der einzelnen Kinder im Kontext eines gemeinsamen Lernens gerecht zu werden versucht. Auch wenn die Lehrperson den Unterricht flexibel und adaptiv an die Aktivitäten und Interessen der Kinder anpasst, behält sie in der Unterrichtsumgebung den roten Faden im Blick und orientiert sich an der Erreichung der gewählten Kompetenzen beziehungsweise an den übergeordneten Fragestellungen oder Zielsetzungen.

Das EULE-Modell unterstützt einen bildungsfördernden Unterricht, der sich durch das Zusammenspiel gezielt gestalteter Unterrichtsumgebungen, den Tätigkeiten in der Eigenzeit sowie den Ritualen und Routinen und den Strukturen (Soziales, Raum, Zeit und Material) aus dem Lebens- und Erfahrungsraum auszeichnet.

Janine Andreotti, Franziska Bertschy, Christine Künzli David und Kathrin Schmid-Bürgi
arbeiten am Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW in einem transdisziplinären Team.
Weitere Informationen: eule.ph@fhnw.ch

>>> Literatur   <<<